

Sehen wie ein Luchs

Operation am Grauen Star kann wieder brillenfreies Sehen ermöglichen

Andrea ist immer noch fasziniert, was medizinisch möglich ist. Um 7 Uhr morgens wurde sie mit dem Taxi abgeholt, von Neuss nach Düsseldorf in die Tagesklinik, um 10.30 Uhr war sie schon wieder zu Hause, mit einem „neuen“ Auge – zumindest partiell, dafür aber sehr nachhaltig. Auch wenn dieses noch mit einer Abdeckung und einem Verband geschützt war. Nur rund 15 Minuten dauerte der operative Eingriff. Schmerzen hatte sie keine, die Betäubung erfolgte über mehrfaches Tropfen des Auges. Gerade, als sie dachte, „jetzt wird es langsam unangenehm, immer in das grelle Licht zu schauen“, kam überraschend die erlösende Nachricht der Ärztin: „Wir sind fertig, die OP ist gut verlaufen.“

Das war es schon, zumindest fürs Erste. Denn eine disziplinierte Nachsorge ist erforderlich. Schließlich gibt es einen kleinen, knapp 2,5 mm langen Schnitt, der rund fünf Tage benötigt, um sich vollständig zu schließen. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, dass Andrea nicht aus Versehen in das Auge greift. Deshalb trägt sie in den ersten zwei bis drei Nächten noch die schützende Augenklappe und lässt auch über Tag – eine Sonnenbrille zum Schutz – die Finger vom Auge. Kein Reiben, keine Schminke für rund vier Wochen. Außerdem sollte man es anfangs vor Wasser und Shampoo schützen und besser nicht in die Sauna und ins Schwimmbad gehen. Kein schweres Heben und kein anstrengender Sport. Dafür Augentropfen, die einer möglichen Infektion vorbeugen, in der ersten Woche viermal täglich, in der zweiten Woche nur noch dreimal und so weiter. Dazu abends Salbe.



Das Auge von vorne und von innen. Dr. Cybulska-Heinrich zeigt, wo sich die Linse befindet.

Fotos: privat (4), pixabay (2)

► Erfahrung und Vertrauen

Die vier Wochen gingen schnell vorbei. Doch am spannendsten war der Tag nach der OP. Wie gut kann sie mit ihrer neuen Linse sehen? Andrea war immer stark kurzsichtig, hinzu kam seit einigen Jahren eine typische Altersweitsichtigkeit. Eine Gleitsichtbrille war das Mittel der Wahl. In Zeiten von Corona ist das gleichzeitige Tragen von Maske und Brille eine Herausforderung. Und wer in der kühlen Jahreszeit einen Stall betritt, kennt den lästigen Kampf mit dem Beschlagen der Brillengläser.

Andrea musste in den letzten zwei Jahren auch häufiger die Gläser wechseln lassen – eine teure Angelegenheit. Warum die Sehfähigkeit so schnell um gut zwei Dioptrien nachließ und woher das Verlangen der Augen nach sehr guter Beleuchtung kam, konnte ihr keiner erklären. Bis sie zu Dr. med. Anna Cybulska-Heinrich wechselte, einer Augenärztin, die sich gerade in Neuss niedergelassen hatte. Auch Andreas Mann, der unter einem Glaukom leidet, hatte bereits Vertrauen zu ihr gefasst. Und Vertrauen ist nötig, wenn eine Ärztin mit einem Skalpell oder Laser am Auge arbeitet.

Dass ein Grauer Star ihre Sicht trübt, darauf wäre Andrea mit ihren 57 Jahren nicht selber gekommen. Zwar ist der Graue Star (Katarakt) eine sogenannte Alterskrankheit, aber er kann in jedem Alter auftreten, auch schon mit 30 oder früher; die meisten Patienten sind allerdings zwischen 65 und 80 Jahre alt.

Zurück zum Tag nach der OP: Andrea ließ sich in der Praxis Verband und Klappe entfernen. Noch war alles frisch, die



Die Operation ist schmerzfrei und dauert nur rund 15 Minuten.

Kunstlinse musste sich erst richtig verankern und stabilisieren, das Auge an den Lichteinfall gewöhnen. Doch die Sehfähigkeit war auch schon an Tag 1 nach der OP erfreulich gut. Schmerzen verspürte Andrea nicht, nur etwas Druck und ein Brennen, das aufgrund ihrer sowieso trockenen und empfindlichen Augen einige Wochen benötigte, um langsam abzuklingen. In dieser Zeit verbesserte sich auch die Sehfähigkeit immer weiter.

► Die passende Linse wählen

Ihr erstes Auge hat Andrea im September 2020 operieren lassen, ihr zweites dann im April 2021. Seitdem nutzt sie nur noch eine Sonnenbrille. Ein befreiendes Gefühl – vor allem wenn frau ein Leben lang eine Brille tragen musste. Mit dem rechten Auge kann Andrea alles ab circa 40 cm Entfernung scharf sehen, also den PC-Bildschirm, die Kartoffeln beim Schälen, alles rund um die Arbeit in Stall und Haushalt. Das linke Auge ist da nicht so leistungsfähig, dafür kann es in die Ferne scharf sehen wie ein Luchs. Das ist optimal beim Autofahren.

Stark kurzsichtige Augen mit der richtigen Linse zu versehen, ist eine Herausforderung, die viel Erfahrung erfordert. Keinesfalls ist das Teuerste hier das Beste. Die Art der Linse muss zu den Augen und den Bedürfnissen des Patienten passen. Trägt er langfristig gerne eine Lesebrille? Dann reicht die monofokale Linse. Ist Computerarbeit oder andere Arbeit im Nahbereich oft gefordert, dann bietet sich die bifokale/asphärische Linse an. Sie deckt den Nah- wie auch den Fernbereich ab. Wer komplett übergangslos nah und

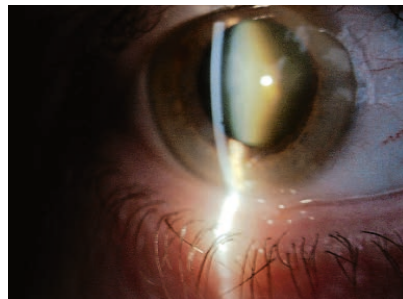


Im Dezember 2020 führte Dr. Cybulska-Heinrich (l.) bei ihrer Mutter, Walentyna Cybulska, eine Katarakt-OP durch.



fern sehen möchte, entscheidet sich für die multifokale Linse. Sie ist mit der Leistung einer Gleitsichtbrille vergleichbar, allerdings auch etwas störungsanfälliger und daher nicht vorbehaltlos für komplizierte Augen geeignet. Hinzu kommen spezielle torische Linsen, die eine Hornhautverkrümmung ausgleichen.

Während die Kosten einer Standardlinse von den Krankenkassen übernommen werden, fallen für die leistungsstärkeren Linsen Eigenbeteiligungen an; bei Andrea waren das rund 900 € für die bifokale Linse. Eine Wahl, mit der sie sehr zufrieden ist. „Ich habe das Gefühl, als würde



So sieht eine trübe Linse aus.

ich eine multifokale Linse tragen. Nur im sehr nahen Bereich, zum Beispiel bei der Maniküre oder bei schlechterem Licht und müden Augen am Handy, sehe ich

nicht ganz scharf. Dafür werde ich mir eine einfache Brille anschaffen, sobald sich auch das zweite Auge komplett stabilisiert hat.“ In der Regel sind das sechs bis acht Wochen.

Computerprogramme helfen bei der Wahl der geeigneten Linse.

Ab und an sieht Andrea noch einen kleinen Schleier vor dem Auge. Die starke Kurzsichtigkeit, die das Auge verformt hat, ist dafür mitverantwortlich. Aber das wird sich auch bei Auge zwei legen und lässt sich ansonsten ignorieren, denn von der Sehfähigkeit ihrer Augen im Zusammenspiel ist Andrea begeistert. Endlich ohne Brille!

Ulrike Kossessa

Nachgefragt

Dr. med. Anna Cybulska-Heinrich leitet das Rhein Augenzentrum in Neuss.

LZ | Rheinland: Was sind Anzeichen eines fortschreitenden Grauen Stars?

Dr. A. Cybulska-Heinrich: Ein Grauer Star ist der Verlust der Transparenz der natürlichen menschlichen Augenlinse. Diese Linse sitzt direkt hinter der Pupille. Lichtstrahlen durchdringen die Linse und erreichen die Netzhaut, auf der das Auge Bilder abbildet. Wenn die Linse trüber wird, behindert sie den Lichtdurchtritt. Dies kann sich in einem fortschreitenden Verlust der Qualität Ihrer Sehstärke und -schärfe zeigen, besonders wenn die Umgebungsbeleuchtung schwach ist. Grau- und Farbabstufungen sind schwieriger zu erkennen; teilweise ist das Gefühl so, als schauten Sie durch das Glas einer farbigen Flasche hindurch. Blendung ist ein häufiges Symptom, besonders wenn Sie zum

Beispiel nachts mit dem Auto fahren. Der Graue Star kann auf einem Auge oft weiter fortgeschritten sein als auf dem anderen und wird daher oft spät erkannt.

LZ | Rheinland: Können Katarakte zurückkehren?

Dr. A. Cybulska-Heinrich: Die neue Linse hält ein Leben lang und muss nicht ausgetauscht werden. In wenigen Fällen tritt ein sogenannter Nachstar auf, eine Trübung, die dann mit einem kurzen zweiten Eingriff entfernt werden kann.

LZ | Rheinland: Ist eine Katarakt-OP riskant?

Dr. A. Cybulska-Heinrich: Es gibt unterschiedliche Arten des Katarakts, welche aber alle operativ behandelt werden können. Jeder Eingriff am Auge

birgt gewisse Risiken und eine disziplinierte Nachsorge ist essenziell. Komplikationen – zum Beispiel Infektion, Netzhautablösung, erhöhter Augeninnendruck – sind aber dank der neuen Methoden heute sehr selten. Ein Femtosekundenlaser für besonders präzise, kleine Schnitte kann, muss aber nicht eingesetzt werden; wesentlich für den Erfolg der OP ist die Erfahrung des Teams. Die alte Linse wird „abgesaugt“, eine künstliche Linse in die Kapsel eingesetzt. Diese neue Linse wird für den Patienten individuell angepasst. Die Wahl der intraokulären Linse wird nicht nur von Computerprogrammen unterstützt, sondern zusätzlich mit erfahrenen Optometristen besprochen. Das schafft doppelte Sicherheit in Bezug auf die OP und die individuellen Sehkorrekturanforderungen des Patienten. Die OP ist schmerzfrei und erfolgt nach der Gabe von betäubenden Augentropfen. Wenn gewünscht, erhalten Patienten aber auch eine Vollnarkose. Im Übrigen müssen Blutverdünner nicht abgesetzt werden. ◀



Dr. med. Anna Cybulska-Heinrich